

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 26 (1939)  
**Heft:** 22

**Rubrik:** Umschau

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

— mehr als 25 Jahre lang. Hier war sein liebes Schulmeisterparadies. Erst im Jahre 1907 liess sich Kollege Mösler herbei, seinen lieben Posten mit einem andern zu vertauschen. Mösler wurde an die Knabenschule Appenzell berufen. Auch hier hatte sich bald das Band echter Erzieherliebe um Lehrer und Schüler geschlungen.

Kollege Mösler war ein stiller, schlicht-einfacher Mensch. Aeusseres Gepränge widersprach ihm. Still und ruhig wollte er arbeiten zum Seelenheile — zum Wohle der ihm anvertrauten Jugend. In den Lehrerkonferenzen war er tätig und bot reichlich von seinen Erfahrungen. Es war ihm auch besonders daran gelegen, dass Appenzell I.-Rh. eigene, besonders für Appenzell I.-Rh. verfasste Primarschulbücher besitze. Hier arbeitete er tüchtig und erfolgreich mit.

Da es Kollege Mösler besonders um die Seelenpflege zu tun war, zählte er zu den regelmässigen Besuchern der Lehrerexerzitien, aus denen er immer wieder erneut mit Freude und neuer Begeisterung zur alltäglichen Erziehungs- und Schularbeit zurückkehrte. Kollege Mösler stand fest im Diesseits, hatte aber seinen Blick stets ins Jenseits gerichtet.

Als er im Jahre 1930 sein 50jähriges Lehrerjubiläum feiern konnte, wollte er es schlicht und einfach begehen — in gewohnter Schularbeit. Er wollte nichts wissen von einem „Feste“. Er bereitete sich auf den Rücktritt vom Lehramte vor. Er wusste, dass es ihm schwer gehen werde, hatte er doch seine Tätigkeit der Schule gewidmet. Im Jahre 1933 nahm Kollege Mösler Abschied vom Schuldienste, bezeugte aber seine Verbundenheit mit der Schule bis in seine letzten Krankheitstage.

Alt Lehrer Mösler war ein sonniger Lebensabend beschieden. Mösler war unverheiratet geblieben. Er konnte sich aber der liebevollen Pflege seiner treubesorgten Adoptivtochter erfreuen. In der täglichen Kommunion hatte sich Kollege Mösler Kraft geschöpft. Seine letzten Lebensjahre waren eine stete Vorbereitung für die Ewigkeit. Im 81. Lebensjahr ist er nach kurzer Krankheit von uns geschieden.

Möge ihm der Herr die vorbildliche Erzieherarbeit lohnen!

Dir aber, lieber Kollege, Dank für dein Vorbild!

G.

#### † Theodul Erpen, Lehrer in Ried-Brig.

Mitten aus einem arbeits- und erfolgreichen Leben hat Schnitter Tod ihn herausgerissen, unsern lieben Freund und Kollegen; bloss 41 Lebensjahre waren ihm beschieden.

Im idyllischen, obstbaumrauschten Termen stand sein Vaterhaus, wo er als Jüngster einer sehr zahlreichen Familie eine sonnige Jugend verlebte. In den Kriegsjahren 1914—18 studierte der begabte, brave Jüngling am Lehrerseminar in Sitten und fand dann an den Stadtschulen von Brig seine erste berufliche Tätigkeit, wo er unter der Leitung des erfahrenen Schulmanns H. Direktor Werlen seine Bildung vervollständigte und sich so recht das Rüstzeug für seine spätere erfolgreiche Tätigkeit sammelte.

Nach vorübergehender Anstellung in St. Niklaus, dem Hauptort des verkehrsreichen Vispertales, zog es ihn zurück an den schönen Brigerberg, in die Nähe seiner Heimat, wo er nun bis zu seinem allzu frühen Tode die Oberschule leitete und sich die Liebe seiner Schüler und die Anerkennung und Hochachtung von Bevölkerung und Behörden in vollem Masse erwarb.

Neben der Schule leitete er als begabter Musiker die Musikgesellschaft und den Kirchenchor, auch an unsern Konferenzen dirigierte er den jeweiligen ad hoc gebildeten Sängerchor.

Freund Erpen, in seiner unbegrenzten Bescheidenheit, in seiner Anerkennung auch der geringsten Leistungen anderer, war eine wahre Nathanaelsseele. Wer mit ihm in Berührung kam, musste ihn achten und lieben. Alle Kollegen, und unter diesen ganz besonders der Schreibende, werden den humorvollen, sangesfreudigen Ge-sellschafter schwer vermissen.

Der tieftrauernden Gattin und seinen zwei herzigen Kinderlein sprechen wir unser tiefgefühltet Beileid aus. Sie und wir werden ihn wiedersehen über den Sternen.

A. F.

---

#### Himmelserscheinungen im März und April

1. Sonne und Fixsterne. Am 20. März, dem Tag des Frühlingsanfangs, tritt die Sonne von der südlichen auf die nördliche Halbkugel über. Der Frühlingspunkt liegt im Sternbild der Fische. Bis Ende April wird die Sonne im Sternbild des Widder eine nördliche Abweichung von 15° erreichen. Am Sternenhimmel taucht der glänzende

Bezirk des Stieres in der Dämmerung unter. Nur ihre Nachläufer, Zwillinge und kleiner Hund, werden noch einige Zeit sichtbar bleiben. Um Mitternacht sehen wir die schönen Gruppen des Löwen und der Jungfrau durch den Meridian ziehen. Aufmerksame Beobachter werden um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche in der Region der Sonnenbahn einen breiten, verwaschenen Schimmer, das Tierkreis- oder Zodiakallicht, wahrnehmen.

2. Planeten. Einen schönen Anblick gewährt jetzt die Welt der Planeten. Anfangs März ist noch am dämmenden Abendhimmel Merkur im West-Südwesten zu finden. Venus ist anderthalb bis zwei Stunden als herrlichster Abendstern im Widder zu sehen. Etwas tiefer steht Saturn, noch tiefer, nahe dem Untergange, Jupiter. Mars steigt von Nordwesten her immer höher und ist zuletzt bis gegen Mitternacht sichtbar. Am 11. April stehen Mars und Venus in Konjunktion im Sternbild des Stieres. Am 17. April erreicht Venus die grösste östliche Ausweitung, während unterdessen Merkur und Jupiter nach der Morgenseite zurückgekehrt sind.

### Wie lebt der finnische Soldat?

Es mag interessieren, wie sich der finnische Soldat ernährt, dass er solche Strapazen ertragen kann. Herr Dr. R. Hercod, der Direktor des internationalen Büros gegen den Alkoholismus, der 1939 Finnland besuchte, schreibt darüber:

In der finnischen Armee gibt es keine Abgabe von alkoholischen Getränken. Eine einzige Ausnahme

wurde zu Weihnachten gemacht, als den Soldaten, die es wünschten, 1 dl Branntwein verabfolgt wurde. Aber nur an die ausruhenden Truppen; die Skipatrouillen haben auch bei diesem Anlass keinen Alkohol erhalten. Wenn diese heldenhaften Skipatrouillen ausziehen, führen sie als einziges Getränk Kaffee, Tee oder Milch mit sich. Es gibt auch in den Soldatenkantinen keine andern Getränke.

In den kurz bemessenen dienstfreien Stunden darf der Soldat auch die Wirtschaften besuchen, so solche bestehen. Aber außerhalb der Städte, in denen sich nur wenige Truppen aufhalten, gibt es nur selten Wirtschaften. Denn abgesehen von Schwachbier, dessen Alkoholgehalt 2 Prozent nicht übersteigen darf, ist jeder Alkoholverkauf auf dem Lande verboten, und dies seit über 50 Jahren. So kommt es, dass der finnische Soldat praktisch nicht ins Wirtshaus geht und keine alkoholischen Getränke erhält.

Als Getränk spielt dagegen in Finnland die Milch eine sehr grosse Rolle. Milch ist im skandinavischen Norden und besonders in Finnland das Getränk auch des Erwachsenen. Milch ist das eigentliche Tischgetränk, und in den gewöhnlichen Wirtschaften wird einem oft Milch aufgetragen, ohne dass man sie bestellt. Der Finne trinkt sein Glas Milch mit Genuss. Und diese Gewohnheit des Milchtrinkens ist auch ins Militär übergegangen.

Die ausländischen Berichterstatter erzählen denn auch mit Erstaunen von der vielen Milch, die von den Soldaten getrunken wird; nach der Rückkehr von einem besonders strapazierreichen Patrouillengang werden es leicht 1—2 Liter. Die Milch ist gewissermassen das Symbol der nüchternen und gesunden Sitten dieses Volkes, die Grundlage ihrer nachahmungswürdigen militärischen und patriotischen Tugenden.

H.

## Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

**Berne.** Association des instituteurs catholiques du Jura : L'assemblée fixée au 3 sept. 1939, et qui devait avoir lieu à Boncourt, était tombée sous le coup de la mobilisation.

L'A. I. C. J. s'est réunie en assemblée annuelle le 11 février 1940, à Glovelier. La participation a été un tantinet plus faible que les années précédentes pour cause de grippe et de service militaire. Ont passé au programme : les excuses des absents, le contrôle des comptes, l'élection d'un 6<sup>e</sup> membre du comité.

La conférence du R. P. Fleury, aumônier de l'association, obligea les auditeurs à creuser jusque dans les profondeurs du « racisme allemand », le sujet de son choix. Il donna la juste distinction à faire entre « race » et « groupe ethnique », celui-ci impliquant,

en plus de « race », les éléments « langue, religion, tradition ». Puis, en des considérations historiques et philosophiques, le conférencier s'étendit sur la « race » germanique, — reconnue par ses propres adeptes comme supérieure aux autres — sur ses qualités intrinsèques, sur son rôle à jouer, sur son avenir, sans oublier son défaut essentiel : son matérialisme antichrétien. L'exposé du maître força l'approbation reconnaissante de tout l'auditoire.

Le dévoué président présenta le rapport d'activité de l'A. I. C. J. Le travail ingrat et tout à fait désagréable, c'est lui et le comité dont il est la tête, qui l'a accompli. Que lui et ses aides soient remerciés pour tous les efforts qu'ils fournissent dans le but de changer une situation, de laquelle Leibniz